

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einsendungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Beilage oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ankündige Fremdenliste.**

Nr. 136

Dienstag, den 12. November 1912

48. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

„Der Krieg wird fortgesetzt.“ So hat der türkische Kriegsrat beschlossen. Das Männermorden geht weiter. Marschall Fuad Pascha hat erklärt, daß die Balkanstaaten samt Europa die Türkei falsch eingeschätzt hätten. Eine Veränderung der Kriegslage und Ueberraschungen ständen bevor. — Man wird ja sehen.

Die Nachricht von der Proklamation des heiligen Krieges in der Türkei wird dementiert.

Adrianopel hält sich noch immer gegen die bulgarische Uebermacht. Die gegenteiligen Meldungen einiger Blätter bestätigen sich nicht.

Die Türken ziehen auf der Tschataldjalinie starke Truppenteile zusammen. Die Bulgaren wollen zwei Forts dieser Linie erobern haben.

Wien, 9. Nov. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost bei der bulgarischen Hauptarmee meldet aus dem Hauptquartier unterm. 8. Nov.: Die Bulgaren führen, gestützt auf die gewonnenen Stellungen, den Angriff gegen die übrigen Linien der Tschataldjalstellung mit allen Kräften durch. Die 3. Armee ist bereits weit in dem Waldgelände südlich des Derskosjees vorgedrungen, während die 1. Armee im Kampfe um die türkische Hauptposition östlich von Tschataldja steht. Ein Durchbruch der türkischen Stellung, die aus mehreren hinter einander befindlichen Linien besteht, ist noch nicht erfolgt, doch ist ein Niederringen der Verteidigung nur noch eine Frage kürzester Zeit. Die türkischen Truppen kämpfen sehr ungleich. Einzelne Abteilungen, die offenbar noch nicht im Kampfe waren, leisten hartnäckigen Widerstand. Der Rest der Armee Nizam Paschas zeigte nur noch die herabgeminderte Widerstandskraft geschlagener Truppen. Bei der Einnahme von Jstrandza und bei dem Mißglücken des türkischen Vorstoßes von Kapakti Bunar nach Nordosten haben sich furchtbare Szenen abgespielt. Von 3 Seiten von einer Uebermacht angegriffen, stürzten die türkischen Truppen in wilder Flucht auf Kapakti Bunar zurück, wurden jedoch, noch ehe sie dieses erreichten, durch das bulgarische Artillerie- und Infanteriefeuer aufgerieben. Die bulgarischen Truppen, obwohl selbst von den Kämpfen und Gewaltmärschen erschöpft, zerstreuten durch ihre rücksichtslose Verfolgung alle Verbände der Armee Nizam Paschas. Adrianopel steht unmittelbar vor der Kapitulation. Die eingeleiteten Verhandlungen haben zwar noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt, aber seitdem die Bulgaren nach siegreichem Zurückweisen des

letzten großen Ausfalls eine beherrschende Stellung auf der Nordwestfront von Adrianopel in Besitz genommen haben, ist jede weitere Verteidigung aussichtslos.

Zara Stagora, 9. Nov. Man glaubt im Hauptquartier das Ende des Krieges nahe. Obwohl im bulgarischen Heer seit langen Jahren keine Politik getrieben wird, bricht sich doch gleichlaufend mit der allgemeinen Strömung in Bulgarien der Ausbruch des Willens Bahn, mit eigener Kraft den Dingen auf dem Balkan die Lösung zu geben, die den Interessen der Balkanstaaten entspricht. Mit diesem Willen des Heeres muß gerechnet werden und wird gerechnet. Er ist darauf gerichtet, die türkische Herrschaft auf europäischem Boden völlig zu beseitigen.

Konstantinopel, 9. Novbr. Infolge der Niederlage bei Ritschewo und Prileppi ergaben sich mehrere Albanesischer Führer mit ihrem Anhang. Die dritte serbische Armee rückt unaufhaltsam gegen die Adria Küste vor.

Konstantinopel, 9. Nov. Wie amtlich gemeldet wird, fand bei Adrianopel eine Schlacht statt, die mit kurzer Unterbrechung 36 Stunden dauerte. Bei Barrasch, wo man zum Bajonettkampf überging, jollen sich die Bulgaren fluchtartig (?) und unter großen Verlusten zurückgezogen haben.

Athen, 9. Nov. Die Kapitulation von Saloniki, sowie des Forts Karaburnu ist gestern abend unterzeichnet worden. 25 000 Mann haben sich ergeben.

Mit dem Falle von Saloniki ist der Krieg auf dem westlichen Teil tatsächlich beendet, wenigstens der offizielle, die Verteilung der Beute ist eine spätere Sorge, die nicht so ganz glatt verlaufen dürfte. Im Osten, vor den Toren ihrer Hauptstadt, haben die Türken sich noch einmal zum entscheidenden Kampfe gestellt. Dies war nicht anders zu erwarten. Aus den Briefen deutscher und englischer Offiziere, aus den Berichten französischer und russischer Zeitungen geht unwiderleglich hervor, daß die türkische Armee im großen und ganzen sich heldenhaft geschlagen hat und die Bulgaren schwere Verluste erlitten haben. Daß das Einstellen christlicher, hauptsächlich griechischer und bulgarischer Elemente, vor allem aber die bis in die neueste Zeit andauernden politischen Hezereien das Heer bis ins innerste Mark geschädigt haben, das gibt fast die gesamte, auf dem Kriegsschauplatz vertretene Presse unumwunden zu. Werden sich die Türken in ihrer jetzigen Stellung noch lange halten können? Es hat nicht den Anschein, es ist zu viel versäumt und vernachlässigt worden;

die Schanzen von Tschataldja erinnern an die bekannten Potemkinschen Dörfer der Kaiserin Katharina. Vor genau 33 Jahren haben wir dasselbe Schauspiel erlebt. Das Einrücken der russischen Truppen unterblieb damals auf Einspruch Englands. Ob sich wieder ähnliche Einflüsse geltend machen werden? Nach allen Nachrichten macht sich in der ganzen moslemitischen Welt eine große Aufregung geltend, mit der auch die Großmächte rechnen. Beweis: Die zahlreichen zur Hilfe herbeieilenden Schiffe. Wir müssen damit rechnen, daß noch viel, sehr viel Blut fließen wird, ehe in dem europäischen Hezentessel wieder Ruhe und Ordnung herrschen wird.

Paris, 9. Nov. Der Konstantinopeler Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet: Kiamil Pascha habe den Botschaftern der Großmächte erklärt, daß er die Ordnung sowohl in Konstantinopel wie in Kleinasien verteidigen werde. Wenn er jedoch durch den Einmarsch des Feindes in Konstantinopel in die Unmöglichkeit versetzt würde, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wenn man die unglückliche Bevölkerung durch die Gräueltaten des Krieges zur Verzweiflung bringe, dann werde er wegen der hieraus erwachsenden Folgen das Gewissen Europas verantwortlich machen. „Rechnen Sie nicht darauf“, habe Kiamil Pascha hinzugesagt, „daß ich Konstantinopel jemals im Stiche lasse oder daß der Sultan es verläßt, eher müßte man meinen Herrn in seinem Palais und mich in meinem Arbeitszimmer töten.“

Berlin, 9. Nov. Aus Petersburg kommt die Meldung, daß Herr Poincaré sich wieder einmal mit einem neuen Vorschlag trage. Herr Poincaré soll bei Sasonow angeregt haben, in allernächster Zeit ein internationale Konferenz in der Balkanfrage zusammenzurufen. Sasonow soll geantwortet haben, daß er die Ansicht Poincarés teile, daß ihm jedoch die Teilnahme der Balkanstaaten sowie Rumaniens an der Konferenz wichtig erscheine.

Der Rücktritt des Großwesirs Kiamil Pascha soll bevorstehen, an seine Stelle tritt angeblich Mahmud Schefket Pascha. Der Generalissimus Abdul Pascha ist abgesetzt. Achmed Izzet soll Kommandeur der Ostarmee werden.

Oesterreich hält an seinem Standpunkt gegenüber Serbien fest. Die Monarchie beansprucht die Freiheit des Handelsweges nach Saloniki. Es kann deshalb an der albanesischen Küste der Adria nicht eine Ordnung der Dinge zugeben, welche die von der Monarchie zusammen mit Italien ausgeübte Herrschaft über die Adria verschieben

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Mollon, deutsch von G. Ebeling.

(9. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Was das Leben im Auslande betrifft,“ fuhr Rigel, zu Oriana Clappole gewandt, fort, „so hat das selbe viel Anziehendes durch die Freiheit der Sitten, die schnell wechselnden Eindrücke und dadurch, daß dieser bittere, endlose Wettbewerbs um Stellung und Vermögen wegfällt. Es ist dort möglich, das Leben unter drückenden Verhältnissen noch zu genießen, was hier für undenkbar gehalten würde. Ich zum Beispiel war meist ganz vergnügt, wenn ich auch nicht wußte, ob der nächste Tag mir genug einbringen würde, um meinen Hunger stillen zu können, oder ob ich am Ende der Woche noch ein Obdach finden würde. Unsere Genußfähigkeit liegt eben in uns selbst, nicht in den Verhältnissen.“

„Ja, das Geheimnis unseres Glückes oder Elendes liegt in uns selbst, das habe ich schon lange empfunden. Aber Sie glauben nicht, wie ich mich nach Freiheit sehne; ich fühle mich an

Händen und Füßen gebunden. Ich stelle mir oft vor, wie mein Dasein unter anderen Bedingungen sein könnte, und ich glaube sicher, ich würde an dieser Leere sterben, wenn ich nicht in einer selbstgeschaffenen Welt lebte.“

„Das kann ich verstehen!“ bemerkte Rigel.
„Ich wußte es ja!“ antwortete Oriana und ein seltsames Licht leuchtete aus ihren ausdrucksvollen Augen. „Ich habe noch nie jemand getroffen, zu dem ich mich hätte frei aussprechen können. Sie wissen auch wohl aus Erfahrung, daß es Menschen gibt, die, selbst, wenn man ihnen gern vertrauen möchte, durch ihre bloße Gegenwart bedrücken. Sie versiegeln einem die Lippen, verschließen einem das Herz, machen einen stumpfsinnig, ohne selbst nur eine Ahnung davon zu haben. Dagegen haben manche, denen wir zum erstenmale begegnen, etwas in ihrer Stimme, ihren Augen, was unsere Natur zwingt, aus sich herauszugehen. Sie fordern stillschweigend unser Vertrauen heraus und geben uns dadurch Frieden.“
„Das sind solche Menschen, denen die himmlische Gabe der Sympathie verliehen ist,“ erwiderte Rigel.

„Wie wenig kennen wir die Einflüsse, die wir vielleicht aufeinander haben“, sagte sie.

„Manchmal sind wir uns derselben bewußt, meistens jedoch nicht,“ antwortete er und dachte, ob wohl seine Gesprächin den Eindruck erriete, den sie auf ihn gemacht.

„Mein Leben ist ein sehr einsames gewesen,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort. „Ich habe immer für mich allein denken müssen. Selbst in der Pension habe ich niemals eine wirkliche Freundin gehabt. Als ich nach Hause kam, war es dasselbe; mein Vater und ich haben gar keine Berührungspunkte.“

„Es gibt Menschen, die von der Wiege bis zum Grabe einsam bleiben, wenn sie auch mitten im Getriebe der Welt stehen; das ist ein trauriges Schicksal.“

„Ja, ja,“ erwiderte Oriana. „Ich will Ihnen später mehr von mir erzählen, denn ich denke sicher, wir werden Freunde sein. Aber sehen Sie, Philipp wird unruhig.“

Der Baron, der sie fast unbewußt während der ganzen Zeit ihrer Unterhaltung angestarrt hatte, war nicht sehr angenehm berührt von dem Inte-

könnte. Bisher haben zwischen Belgrad und Wien keine direkten Verhandlungen stattgefunden. Man erklärt am Ballhausplatz, daß bisher auch noch keine offiziellen Äußerungen der serbischen Regierung vorliegen, welche ein Ultimatum rechtfertigen würden. Aus Serbien liegen offizielle Äußerungen des Inhalts vor, daß Serbien unter keinen Umständen auf einen Adria-Hafen verzichten werde und in Belgrad wird versichert, daß Serbien mit der Festsetzung an der Adria nur Handelsinteressen im Ziele habe. Mit dieser Erklärung wird man sich aber in Wien nicht zufrieden geben, denn Desterreich würde dann abhängig bleiben von einem Stück Papier und von dem guten Willen Serbiens, sich an dieses Papier zu halten. Es ist heute noch nicht abzusehen, ob und in welcher Weise die Differenzen überbrückt werden können."

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. In der unteren Neckarstraße gab es heute nacht vor der Wirtschaft von Deyble Streithandel, zu deren Schlichtung der Schuzmann Wahl II herbeigerufen wurde. Als er einschritt, zog einer der Rowdies eine Schußwaffe und gab auf ihn einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Schuzmann in den Kopf und blieb dort stecken. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Schuzmann wurde in das Karl-Diakrankenhaus geschafft, wo er zwar heute vormittag noch lebte, aber im Sterben lag. Die Rowdies entflohen zunächst, wurden aber in Cannstatt, als sie gerade in einen Zug einsteigen wollten, verhaftet. Zwei davon mit Namen Röder und Wiedmer sind lichtscheue vorbestrafte Kerle von zweifelhafter Berufsart. Den Schuß hat der angebliche Siebmacher S. Röder abgefeuert. Sein Opfer ist unverheiratet. Wahl ist seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 9. Nov. Gestern früh wurde in den Anlagen der unteren Schmidenerstraße in Cannstatt ein 71 Jahre alter, verwitweter Sieber auf einer Bank liegend erstochen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor; der Grund zur Tat ist Schwermut.

Schramberg, 9. Nov. Gemeinderat Wandel von Reutin ist bei Alpirsbach in der Dunkelheit über eine mehrere Meter hohe Mauer in den Alpbach gestürzt. Dort wurde er morgens tot aufgefunden.

Mühlacker, 8. Nov. Gestern mittag ereignete sich auf der Strecke Bretten—Gondelsheim in der Richtung Bruchsal ein schrecklicher Unglücksfall. Ein von Bretten stammendes Brautpaar, das in acht Tagen Hochzeit halten wollte, fuhr nach Bruchsal, um die dortigen Verwandten zur Hochzeitsfeier einzuladen. Zwischen Bretten und Gondelsheim geriet der hintere Wagen des Zuges, in dem sie saßen, auf jetzt noch unaufgeklärte Weise derart ins Schwanken, daß der Bräutigam sich veranlaßt sah, nach der Ursache zu sehen. Er begab sich zu diesem Zweck auf das Trittbrett des Wagens. Hier scheint er an einer Kurve vom Wagen geschleudert worden zu sein. Der Bedauernswerte wurde bei Dietelsheim in schrecklichem Zustande aufgefunden. Es war ihm die ganze Kopfhaut abgezogen, was offenbar davon herrührt, daß er längere Zeit geschleift wurde. Er wurde mit einem Fuhrwerk nach Bretten ins Krankenhaus gebracht, wo er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag.

Mürtlingen, 8. Nov. Der 22 Jahre alte Notariatskandidat Brudermüller aus Crailsheim hat den Balzholzer Bürgern einen Streich gespielt. Er hat gelegentlich seiner Grundbucharbeiten auf dem Rathaus eine Liste angefertigt, in der er die Namen sämtlicher Grundbesitzer eintrug und diese Liste dem

refesse, das sie für seinen Better zeigte. Und jetzt unterbrach er seinen Wirt mitten im Satz und ging auf Oriana zu.

"Worüber spricht Ihr?" fragte er gereizt. "Ueber fremde Länder", antwortete Nigel und erhob sich, um seinem Better Platz zu machen.

Philipp fühlte, daß er von ihrer Unterhaltung ausgeschlossen war, während Oriana sich bewußt wurde, daß sie und Nigel etwas gemeinsam hatten, das Philipp nicht teilte.

Der Major forderte Nigel mit unterdrücktem Gähnen auf, eine Partie Schach zu spielen, die ihr Interesse bald in Anspruch nahm, während der Baron mit Oriana sprach. Kurz vor 11 Uhr verabschiedeten sich die Gäste und als Nigel Oriana zum Abschied die Hand reichte, ließ sie sie eine Sekunde lang in der seinen ruhen; aber ihre Lider waren gesenkt. Es war ihm wie eine Erleichterung, nun ihrer magnetischen Gegenwart zu entfliehen.

Sie hatten beschlossen, nach Hause zu Fuß zu gehen. Philipp, der sein gewohntes, gelassenes Wesen wieder angenommen hatte, zündete sich eine Zigarre an, Nigel eine Zigarette. Es war

Amts- und Polizeidiener eingehändigt mit der Anweisung, von allen in der Liste Aufgezeichneten für "Neuanlegung der Grundbuchhefte" 1 Mk. einzuziehen. Als Einzugsgebühr erhielt der Amtsdienner von der Mark 10 Pfennig. Pflichtgetreu hat der Amtsdienner seines Amtes gewaltet; nur wollte es dem Grundbuchbeamten nicht schnell genug gehen, denn schon am letzten Samstag hätte das Geld beieinander sein sollen. Auf Drängen Brudermüllers beeilte sich der Amtsdienner vollends mit dem Einzug und konnte am Dienstag abend von 88 Grundbesitzern die Gelder pünktlich abliefern. Ein älterer Bürger aber, dem die Sache etwas verdächtig vorkam, ging nach Reussen und erkundigte sich beim Stadtschultheißenamt. So wurde der Schwindel aufgedeckt. Bevor aber Brudermüller festgenommen werden konnte, war er verschwunden. — Wie weiter gemeldet wird, hat er den gleichen Streich auch in Kohlberg verübt, nur mit dem Unterschied, daß er dort statt einer Mark 50 Pfg. von jedem Bürger erhoben wozu noch 10 Pfg. für den Ortsdiener kamen. Die beiden Ortsvorstände von Balzholz und Kohlberg haben gleichfalls ihren Betrag bezahlt. Der von Kohlberg war, obgleich selbst Verwaltungsmann, so freundlich, die Eintreibung des Geldes sogar im Orte ausschellen zu lassen.

Crailsheim, 8. Nov. Im Dienste verunglückt ist gestern nacht auf hiesigem Bahnhof der 23jährige Ankuppler Pfisterer von Jagstheim. Derselbe kam beim Unterlegen eines Bremsblocks so zwischen die Puffer zweier Wagen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Aus dem Reich.

Heidelberg, 9. Nov. Einen schrecklichen Selbstmord beging gestern abend eine unbekannt alte Dame. Sie stürzte sich von dem 27 Meter hohen Aussichtsturm auf dem Königsstuhl herab und wurde zerstückelt aufgefunden. Die Verunglückte trug keinerlei Erkennungszeichen bei sich.

Leipzig, 9. Nov. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei der zerstückelt aufgefundenen Leiche um die 23jährige Ehefrau des inzwischen verhafteten Maurers Rothe handelt. Rothe hat seine Frau, die Kellnerin war, in seiner Wohnung in einem Anfall von Eifersucht durch Dolchstiche in den Hals getötet und die Leiche dann zerstückelt. Den Kumpf der Getöteten hatte er dann in einem Korbe in den Wald getragen und war darauf nach Leipzig gefahren, wohin er die Gliedmaßen in einem Paket mitnahm, das er dann in einem Eisenbahnabteil zurückließ.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 12. Nov. Am Samstag stellte sich im Gasth. z. Sonne der Kandidat der National-liberalen Partei für die Landtagswahl, Herr Carl Commerell, den Wählern vor und entwickelte sein Programm. Die Ausführungen des Kandidaten, in ruhigem, gemessenem Tone gegeben, fanden den vollen Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Herr Commerell erklärte sich auf eine diesbezügliche Anfrage, die unser Herr Stadtvorstand Baegner an ihn richtete, bereit, die Wünsche der Stadt Wildbad nach Kräften zu vertreten. Anschließend an die Rede des Kandidaten stattete der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Kaufmann Schweichardt aus Tübingen, von den Versammelten lebhaft begrüßt und applaudiert, Bericht ab über die Arbeiten des Reichstags in der letzten Session. Weitere Ansprachen hielten außer dem Herrn Stadtvorstand noch die Herren: Fabrikdirektor Schnitzer, Dr. Hopsengärtner-Calmbach, Kaufmann Brachhold und Herr

heller Mondschein, leichter Frost in der Luft, und die Erde hart und trocken. Sie gingen schweigend neben einander her; jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, welche sich an ein und dieselbe Person knüpften.

Nach einiger Zeit sagte Philipp: "Wenn es dir recht ist und du einen steilen Aufstieg nicht scheust, wollen wir diesen Pfad hier gehen, der über den Teufelskopf führt."

"Mir ist recht", antwortete Nigel.

Sie bogen links ab und begannen den Aufstieg. Der schmale Weg führte über rauhen Kiesboden, der an beiden Seiten dicht mit Unterholz bewachsen war und nach 20 Minuten scharfen Steigens kamen sie auf ein Plateau auf dem Gipfel einer massiven Steinwand, die sich schroff und hoch über dem Mawddachtal erhebt.

Hier standen sie einige Augenblicke stumm nebeneinander und sahen auf die herrliche Bergkette, die sich in schweigender Größe gegen den Sternhimmel abhob, auf die dichten Wälder und düsteren Täler, die sich zwischen ihnen und jenen Höhen hinstreckten. Kein Laut war zu hören, kein

Kleinlogel (Sohn des früheren Direktors hier). Den Vorsitz führte Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann, welcher gegen halb 11 Uhr die Versammlung, die einen schönen Beweis harmonischen Zusammenarbeitens von Nationalliberalen und Volksparteilern bot, mit Dankesworten und einem warmen Appell an die Wähler zu intensiver Wahlarbeit schloß. — Die Sozialdemokratie macht gewaltige Anstrengungen, den Bezirk zu behaupten. Gestern abend sprachen im "Badischen Hof" die Herren Steinmeyer und Wasner.

Wildbad, 12. Nov. (Zum gestrigen Martinstag.) Wie die Gans zu der Verbindung mit dem hl. Martinus gekommen ist, darüber haben Forscher und Gelehrte schon seit Jahrhunderten gegrübelt und Vermutungen niedergeschrieben; ganz einig sind sie aber immer noch nicht. Wir wollen die Frage auf sich beruhen lassen. Die kluge Hausfrau, die sich's leisten kann, wird sich jedenfalls bei ihrem lieben Ehegesponsen in der schlauen Erkenntnis, daß die Liebe durch den Magen geht, gar gewaltig einschmeicheln durch einen schön knusperig gebratenen Martinsvogel. Und wenn dieser erst am Sonntag auf den Tisch kommt, so hat das gewiß nichts zu sagen, der gestrenge Eheherr drückt in diesem Falle gewiß trotz der teuren Fleischpreise mit größtem Behagen beide Augen zu. Ja, wir haben's gut! Während wir in Frieden und Behaglichkeit den Martinsvogel schmausen können, müssen drunten in der Türkei so viele, viele Menschen hungern und frieren, bangen und leiden! Was ist doch der Frieden für ein köstliches Gut! In diesen Tagen der Gefahr empfindet man es doppelt. Ja, das Türkenreich muß dem siegreichen Kreuze in Europa weichen; die Bulgaren, diese heldenhafte Kämpfer, wollen es unbedingt in der türkischen Hauptstadt aufpflanzen; mit nerviger Faust schlagen sie die ganze Türkenherrlichkeit in Trümmer. Ja, es geht den Osmanen schlecht, jämmerlich schlecht! Alle Sünden ihrer Väter, begangen an den Christen, müssen sie nun mit den ihrigen zusammen büßen. Man kann nun singen:

O alte Türkenherrlichkeit,
Wohin bist du entschwinden!
Der Halbmond ist nach schwerem Streit
Vernichtet, überwunden!
Um Frieden steht der kranke Mann,
Der, ach, schon kaum mehr schnaufen kann.
O jerum, jerum, jerum, schrum,
O quae mutatio rerum!

Die Balkanvölker jauchzen auf,
Und jedes voll Frohlocken
Heischt nach dem großen Siegeslauf
Für sich jemt jede Brocken.
Man nimmt dem Türken Stück für Stück,
Drängt aus Europa ihn zurück. —
O jerum etc.

Noch andre möchten löffeln mit
Bei dieser Mezelsuppe:
Die Mächte spüren Appetit,
Der Türk' ist ihnen schnuppe.
Gern sichte jede Nacht heraus
Ein Häppchen bei dem Erbschaftschmaus.
O jerum etc.

Gräfenhausen, 11. Nov. Die hiesige Gemeinde hat zu ihrem geplanten Schulhausneubau durch verschiedene Architekten Konkurrenzprojekte anfertigen lassen. Bei der Prüfung der eingelaufenen Entwürfe durch das Preisgericht hat dieses den Architekten Stadtbaumeister Stribel und W. Hildenbrand Neuenbürg—Wildbad für ihren Entwurf den 1. Preis zuerkannt.

Wien, 11. Nov. Desterreich soll Serbien ein Ultimatum gestellt haben. Die Lage ist sehr kritisch geworden.

lebendes Wesen zu sehen; ein Hauch der Einsamkeit lag über dem Ganzen.

"Schön, nicht wahr?" fragte Philipp plötzlich. "Herrlich! — Warum heißt dieser Stein der Teufelskopf?"

"Ich weiß es nicht", war die Antwort. "Viel leicht, weil er so schwarz und düster ist."

"Ich kann bei diesem Licht nicht erkennen, wie hoch er über dem Tal steht", sagte Nigel und sah dabei in die undurchdringliche Finsternis hinunter.

"Dies gibt dir vielleicht eine Idee davon", antwortete Philipp, indem er einen Stein über den Abhang hinab warf.

Der Schrei eines aufgeschreckten Vogels und das Schlagen seiner Flügel klang an ihr lauschendes Ohr, dann nach einigen Sekunden hörten sie das dumpfe Aufschlagen des Steines, dessen Echo unten in der Tiefe weiter rollte.

"Welch' ein Abgrund!" rief Nigel aus, indem er vom Rande zurücktrat.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerumlage pro 1. April 1912/13 vollzogen ist, erfolgt demnächst die Ausgabe der Steuerzettel. Nach dem vom Kgl. Oberamt Neuenbürg für vollziehbar erklärten Voranschlag kommen an Gemeindesteuer zur Erhebung:

- 7 Prozent des gemeindesteuerpflichtigen Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer und
- 50 Prozent der Einheitsjäge der staatlichen Einkommensteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entrichten haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Beiträge ihrem ganzen Betrag nach zur Zahlung fällig sind und daß mit der Zustellung der Steuerzettel die Aufforderung zur Zahlung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft verbunden ist. Der Beitragspflichtige kann binnen der vom Tage der Zustellung des Steuerzettels an laufenden Frist von 2 Wochen gegen die Zuschreibung des Umlagebetrags Beschwerde an das K. Oberamt erheben. Die Beschwerde muß bei der Gemeindebehörde eingelegt werden. Die Umgehung derselben oder die Versäumnis der Frist hat den Verlust des Beschwerderechtes zur Folge.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Beschwerde nur hinsichtlich der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zulässig ist.

Wildbad, den 7. November 1912.

Stadtschultheißenamt.
Baegner.

Bekanntmachung.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in den Abstimmungsdistrikten Nr. 34 I und 35 II am

Samstag, den 16. November 1912

für den I. Distrikt rechts der Enz auf dem Rathaus hier und für den II. Distrikt links der Enz in dem Volksschulgebäude, Zimmer parterre links hier, stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 7 Uhr.

Zur Abstimmung ist nur zugelassen, wer in die Wählerliste aufgenommen worden ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Jeder Wähler, welche seine Stimme abgeben will, nimmt von der in der Nähe des Eingangs zu den Absonderungsvoorrichtungen besonders aufgestellten Person (Amtsdiener, Polizeidiener und dergl.) einen gestempelten Umschlag in Empfang und begibt sich an den abgeordneten Tisch, wo er seinen Stimmzettel in den Umschlag steckt; er tritt sodann an den Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission sitzt, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Abstimmungsdistrikt aus mehreren Gemeinden besteht, seinen Wohnort, in Orten, in welchem die Wählerliste nach Straßen und Hausnummern aufgestellt ist, seine Wohnung an. Hat der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden, so legt der Wähler selbst den Umschlag unvergeschlossen in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen gehindert sind, an den abgeordneten Tisch zu treten oder ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu verbringen und diesen in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich gestempelten oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag oder von Wählern abgegeben werden wollen, die sich nicht zuvor an den abgeordneten Tisch begeben haben, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände. Sie handhabt bei dem Wahlgeschäfte die Ordnung, nötigenfalls durch Verhängung von Strafen bis zu 12 Mk. oder 2 Tagen Haft.

Während der ganzen Wahlhandlung einschließlich der Stimmzählung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, die durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden.

Am 7 Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher, daß nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind. Die in diesem Falle noch zuzulassenden Wähler werden von den übrigen im Wahllokal anwesenden Personen in geeigneter Weise getrennt gehalten; erforderlichenfalls werden die Türen des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung, abgeschlossen.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: Herr Stadtschultheiß Baegner hier für den I. Abstimmungsdistrikt und Herr

Verwaltungs-Aktuar Schmid hier für den II. Abstimmungsdistrikt.

Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Herr Stadtschultheiß Gutbus hier für den I. Abstimmungsdistrikt und Herr Hofapotheker Dr. Meßger hier für den II. Abstimmungsdistrikt.

Wildbad, 9. November 1912.

Stadtschultheißenamt.
Baegner.

Zahn-Praxis Zittel

Inb. O. R. A. Fritzsche, Dentist.

75 Hauptstrasse 75
unterhalb Hotel gold. Stern.

Gangjährige Fachtätigkeit. Vormalig Assistent von Herrn Hofzahnarzt Schmid in Baden-Baden. -- Civile Preise. -- Schonendste Behandlung. -- Alle modernen Arbeiten.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten
Grab-Einfassungen



in jeder Steinart. — Pünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer
Schwarzwalddorf.

Wildbad.

Zu Geschenken

geeignet sind

gut versilberte Tafelbestecke,

mit und ohne Etuis

von Gebrüder Hepp in Pforzheim;

sowie sonstige versilberte Gegenstände, wie

Aufsätze, Figuren, Rauchservice usw.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Glas-, Porzellan- und Steingut empfehle ich:

Wein-, Bier- und Likörservice

Kaffee-, Tee- und Speiservice

Waschgarnituren, Küchenservice

einfach bis feinst,

Weck's Einkoch-Apparate;

ferner:

Wand- und Broteller,

Vasen und Blumentöpfe,

Büsten, Figuren und Klippes.

C. Aberle sen.,

Inb. C. Blumenthal.

Bestellen Sie, bitte, schon jetzt Ihre Rechnungsformulare für Neujahr!

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet u. gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren. Paket 25 Pfg. Zu haben bei:

Dr. C. Meßger, kgl. Hof-Apotheker in Wildbad; Haus Grundner, vorm. Ant. Seinen in Wildbad.

Ausführliches

bürgerliches

o Kochbuch

für die

deutsche Haushaltung

enthaltend:

Anweisung zur Bereitung aller Arten von Speisen, Backwerk etc. sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger Erfahrung gesammelt von

Antonie Weigand (Agnes Lucas).

Vierte Auflage.

Preis Mk. 2.50.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,

Papierhdg.

König-Karlstraße.

Ein noch wenig getragener dunkler

Bleyleanzug

für einen jüngeren Herrn ist billig zu verkaufen, sowie noch andere Kleider.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an; sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie in Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mk. pro Schachtel. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker Dr. Meßger.

Herbst 1912.

**Entzückende Neuheiten
in
Tanzstunden-Kleidern,
sowie
Abend-Mänteln.**

— Besichtigen Sie meine Schaufenster. —

C. BERNER, Pforzheim,

Ecke Metzger- und Blumenstrasse, Neubau.

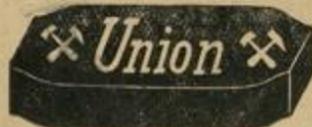


Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei:
LANDAUER & MACHOLL,
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Wildbader Hausfrauen!

Kohlen und Koks sind teurer geworden,

Braunkohlen-Brikets



dagegen **billiger!**

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!



Schneesternwolle
für Sportkleidung
Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Mütze und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen-nach.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Erklärung!

Wir wollen für Wildbad u. Umgebung sofort eine Filiale errichten u. suchen hierfür einen **zuverlässigen Mann**, einerlei, welchen Berufes. Kenntnisse, Kapital, Laden od. Berufswechsel **nicht** nötig. Einkommen monatlich 200—300 Mk. Auskunftsloslos. Bewerbung unter **N. N. No. 17 an Haafenstein u. Vogler, A. G., Stuttgart.**

Geld-Lotterie

1765 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

48000
Hauptgewinn

20000
6000
2000

Lose à 1 Mk. 18 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart** Marktstrasse 6, Telefon 1921.

Sie bei Carl Roth, Bott.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Milieffur, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke, Fr. Schmelske, Hans Grundner, Rob. Treiber, Christ. Schmid.



Wie neu
wird unsere Wäsche, seit diese mit **Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig“** gewaschen wird.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“ Carl Gentner, Fabrik chem. techn. Produkte, Göppingen.

Neu! Gestrichte elastische Neu!

Damenhemdhosen,

das Schönste und Beste in dieser Preislage auf dem Markte.

Gr.	3	4	5	6
Oberweite	40	42	45	48
Mt.	3.—	3.25	3.50	4.—

Damenjaken

Gr.	3	4	5	6
Mt.	2.60	2.80	3.—	3.20

Prof. Dr. G. Jäger's Normalwäsche, Dr. Lehmann's Unterkleidung, sowie sämtl. Herren- und Damenwäsche.

Phil. Bosch

Wildbad.

